

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 53 (1976)
Heft: 2

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Autor: Stadelmann, Andreas / Odermatt, Ambros

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1. So. *4. Sonntag im Jahreskreis*. 4. Sonntag nach Erscheinung.
2. Mo. *Fest Darstellung des Herrn* (Mariä Lichtmess). 9.00 Kerzenweihe und Konventamt.
3. Di. Blasius und Ansgar. Blasiussegen.
4. Mi. Wochentag. *Gebetskreuzzug*. Hl. Messen 6.30, 7.00, 8.00, 9.00 und 10.00 in der Gnadenkapelle. Beichtgelegenheit von 13.15 an. 14.30 Hl. Messe mit Predigt, anschliessend Rosenkranz. 18.00 Vesper.
5. Do. Agatha, Jungfrau und Märtyrin.
6. Fr. Paul Miki und Gefährten, Märtyrer in Nagasaki. Herz-Jesu-Freitag.
7. Sa. Mariensamstag.
8. So. *5. Sonntag im Jahreskreis*. 5. Sonntag nach Erscheinung.
10. Di. Fest der hl. Scholastika, Schwester des hl. Benedikt.
11. Mi. Benedikt von Aniane, Abt. Gedenktag U. L. Frau von Lourdes.
14. Sa. Cyrill und Methodius, Glaubensboten der Slawen.
15. So. *6. Sonntag im Jahreskreis*. 6. Sonntag nach Erscheinung.
17. Di. Sieben Gründer des Servitenordens.
21. Sa. German und Randoald. Petrus Damiani.
22. So. *7. Sonntag im Jahreskreis*.
23. Mo. Bischof Polykarp, Märtyrer.
24. Di. Apostel Matthias.
28. Sa. Mariensamstag.
29. So. *8. Sonntag im Jahreskreis*.

Monat März:

3. Mi. *Aschermittwoch*. Gebetskreuzzug. (Gottesdienste wie am 4. Februar.)
7. So. *1. Fastensonntag*.
8. Mo. Johannes von Gott.
14. So. *2. Fastensonntag*.

Buchbesprechung

Neue Predigten zu den Lesungen der Sonntage. Lesejahr B, herausgegeben von Josef Heer und Franz Josef Stendebach. Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1975. 272 Seiten. DM 24.—.

Neu ist diese von 20 Mitarbeitern gestaltete Predigtreihe deshalb, weil darin einmal nicht die Evangelienperikopen homiletisch erschlossen werden, sondern konsequent die Lesungen aus den ntl. Briefen (einzige Ausnahme bilden die elf atl. Lesungen der Advents- und Fastenzeit). Im Lesejahr B kommen nun 1/2 Kor, Eph, Hebr, Jak und 1 Joh zum Zuge; da die Lektüre eines dieser Briefe jeweils auf 5—8 Sonntage verteilt ist, lassen sich vom Prediger sehr leicht Zyklen gestalten. Diesem Sachverhalt scheinen auch die Herausgeber Rechnung getragen zu haben, liessen sie doch einen einzelnen Brief von höchstens zwei Autoren bearbeiten, wodurch leidige und ermüdende Wiederholungen vermieden werden konnten. — Diese Predigtreihe wird wie bis jetzt erfolgreich bleiben, weil die meisten Predigten vermutlich tatsächlich gehalten wurden; jedenfalls wirken sie sehr anregend und erfahrungsgemäss, sollte 'mal wirklich Not am Mann sein, sind sie sogar praktikabel!

P. Andreas Stadelmann

Israel. Ein Reiseführer durch dreitausend Jahre, von Hans Kühner. Walter-Verlag, Olten 1975. 521 Seiten. Fr. 39.80.

Gerade weil Land und Volk Israel ein einzigartiges Phänomen der Vergangenheit und Gegenwart darstellen, gerade weil palästinensische Erde und jeder Stein darauf geschichtsträchtig sind, gerade weil dieser schmale Küstenstreifen am östlichen Mittelmeer ein Schmelztiegel zahlloser Kulturen und Religionen war und geblieben ist, gerade weil dieses Gebiet eh wie je

im Mittelpunkt politischer, wirtschaftlicher und militärischer Interessen steht, ist es ein äusserst schwieriges Unterfangen, einen allseits befriedigenden Israel-Führer zu schreiben. Dieser schweren Aufgabe hat sich K. unterzogen und aufs Ganze gesehen gut entledigt. Er führt den Israel-Freund über grüne Felder und durch bunt leuchtende Wüstengebiete, in üppige Plantagen und paradisische Oasen, zu gepflegten Ruinen und kostbaren Museen, in Städte mit hektischem Treiben und in halbvergessene Siedlungen, zu Menschen aus allen Windrichtungen, die in Israel wieder eine Heimat gefunden haben und einen modernen Staat aufbauen wollen. — Zuhanden einer Neuauflage seien ein paar kritische Hinweise erlaubt: Die für die Wiedergabe biblischer Namen angewandten Regeln sind unklar; dabei stünde ein Verzeichnis biblischer Eigennamen (sog. «Loccumer Richtlinien», Stuttgart 1971) zur Verfügung; der englische Archäologe, dessen Name konsequent falsch wiedergegeben wird (vgl. etwa S. 103, 211), heisst *Garstang*. — Der Autor trägt sehr viel Hypothetisches vor, versieht jedoch diesbezügliche Auskünfte glücklicherweise mit Fragezeichen (vgl. in diesem Zusammenhang Qumran!). Trotzdem steht noch manch Fragliches ohne Fragezeichen da, so z. B. die Behauptung, der Pharao hätte die Tötung der hebräischen Knäblein nur wegen ihrer Arbeitsunfähigkeit angeordnet (S. 20); oder es wird bedauert (S. 358), dass die christlichen Kirchen es bis heute nicht fertiggebracht hätten, das verfallene Bauwerk der Grabeskirche zu restaurieren; der Augenschein beweist das Gegenteil! Bezüglich des Lithostrotos (sic!) wird unbesehen die Version der «Dames de Sion» referiert (S. 359), als ob die wissenschaftlich ebenso fundierte These der Verurteilung Jesu im Raum der heutigen Zitadelle überhaupt nicht existierte. — Das griechisch-orthodoxe Hirtenfeld mit seinen Ausgrabungen ist zugänglich, falls man sich in Bethlehem um den Schlüssel bemüht (S. 398). Dem Deuterocesaja werden die Kapitel 40—55 zugewiesen (S. 331). — Diese kritischen Hinweise wollen keineswegs die Qualitäten dieses Führers mindern, denn jeder Freund Israels wird ihn mit Nutzen und Gewinn lesen.

P. Andreas Stadelmann

Herr, öffne meine Lippen. Aus dem Buch der Psalmen, von Klaus Gouders. (Stuttgarter Kleiner Kommentar, AT 22/I.) Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1974. 76 Seiten. DM 6.80.

In den Psalmen kommen Grundhaltungen des Menschen vor Gott zur Sprache: Klage, Bitte, Vertrauen, Anbetung, Dank, Lobpreis. Aber auch vom Inhalt her lassen sich die meisten Psalmen thematisch gruppieren, z. B. Hymnen, Zions-/Königslieder, Geschichts- und Weisheitspsalmen. In diesem Bändchen wird nun etwa die Hälfte des Psalters verhandelt; z. T. geschieht das zwar etwas knapp, aber als erste Orientierungshilfe mag es angehen.

P. Andreas Stadelmann

Rumänien, von Hans Kunz. Walter-Verlag, Olten 1974. 419 Seiten. Fr. 32. —

Rumänien nimmt nicht bloss innerhalb der Ostblockstaaten eine kulturelle und neuestens auch politische Sonderstellung

ein, es lässt sich überhaupt mit keinem andern europäischen Land vergleichen, ein geheimnisvolles, fast wirres Durcheinander und Miteinander von Kulturen und Landschaften, attraktiv zu jeder Jahreszeit, allerdings für den Massentourismus noch kaum erschlossen. Doch bieten sich einem nicht allzu verwöhnten Reisenden zahllose Möglichkeiten an: Steppenfrühling in der Süd-Dobrudscha und Pflaumenblüten im Piedmont; der Goldton der Weizen- und Sonnenblumenfelder sommerlicher Tiefebene, welche bereits an die unendlichen Weiten Südrusslands gemahnen; das klare Blau der Schwarzmeerküste, ein Stück hierher verpflanzte Mittelmeerlandschaft; das Donau-Delta mit seiner subtropischen Mächtigkeit; die grossartige Fernsicht über herbstlich flammende oder winters tief verschneite Karpatenwälder. Der kulturgeschichtlich Interessierte stösst auf Schritt und Tritt auf lateinisches Erbe, welches sich wie eine Insel inmitten des slawischen Erbes ausnimmt und das bis heute das Gesicht der Hauptstadt Bukarest wie die Sprache des Landes prägt. Der Autor kennt Rumänien und dessen Geschichte nicht bloss aus Büchern und Prospekten, sondern er hat das Land mehrere Male bereist und dessen Landschaften durchwandert.

Römisches Erinnerungsbuch, von Werner Bergengruen. (Herderbücherei 509.) Freiburg 1975. 175 Seiten. DM 4.90.

Bergengruen (gest. 1964) besah sich Rom nicht bloss mit den Augen eines Kunstgelehrten, sondern er erwanderte die Tiberstadt mit dem Herzen eines Liebenden. In immer neuen Eindrücken erweiterte sich sein Geist, Erlebnis reihte sich an Erlebnis, bis alles sich zur Erinnerung gestaltete, jenem verschwiegene Reichtum der Seele, der nie verlorengelht. In solchen Erinnerungen also blättert der Dichter, schafft er Begegnung mit Rom, das mehr ist als eine Stadt, zeigt er uns die Mauern und Brunnen, Strassen und Plätze, Menschen und Gräber. — Der Verlag hat das Taschenbuch noch mit einer kleinen graphischen Kostbarkeit ausgestattet: 16 doppelseitige Stiche des italienischen Kupferstechers Giov. Batt. Piranesi (1720—1778) zeigen römische Plätze und Denkmäler in einer Perspektive, die von keiner Kamera eingefangen werden kann. — Wer über die routinemässigen Auskünfte des Tourismus hinaus etwas tiefergehende Bedürfnisse hat, wird immer wieder in diesem Band lesen und die Bilder betrachten.

P. Andreas Stadelmann

Schule des Betens. Die Klage- und Dankpsalmen, von Paul Schüngel. (Stuttgarter Kleiner Kommentar, AT 22/II.) Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1974. 76 Seiten. DM 6.80.

Der erste Teil (S. 5—16) ist für jene heutigen Psalmbeter geschrieben, die mit diesen altisraelitischen Dichtungen ihre liebe Not haben. Die Psalmen sind ja gleichermassen Wort an Gott und an den Menschen, insofern alle das Leben bewegenden Probleme angesprochen und vor Gott bedacht werden. — Im zweiten Teil (S. 17—27) ist von den Formgesetzen die Rede, nach denen die einzelnen Psalmen gegliedert sind. Auch der heutige Leser kann von der literarischen Gattung,

von Ort und Zeit der Entstehung, vom «Sitz im Leben» der Klage und des Dankes nicht absehen. — Der dritte Teil (S. 28—75) dient der etwas kurzen Erklärung von 80 Psalmen.

P. Andreas Stadelmann

Wenn ihr in das Land kommt. Kleine Geschichte Israels, von Klaus Vogt. (Stuttgarter Kleiner Kommentar, AT 24.) Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1974. 98 Seiten. DM 8.40.

Mit souveränem Blick für die entscheidenden kulturellen und politischen Faktoren, mit sicherem Gespür für die wichtigsten theologischen Ideen und Entwicklungen, endlich mit kritischem Urteil hinsichtlich Israels Stellung und Rolle innerhalb des altorientalischen Völkerkonzerts wird hier auf wenigen Seiten eine Geschichte Israels entworfen, die man jedem Prediger und Katecheten, aber auch schon dem Schüler, als ersten Überblick bestens empfehlen darf! P. Andreas Stadelmann

Befreit aus Enge und Zwang. Jesu Moral für den Menschen, von Franz-Josef Steinmetz SJ. (Bibl. Forum 10.) Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1974. 84 Seiten. DM 12.80.

Sind die ethischen Normen Jesu in den konkreten Situationen des täglichen Lebens überhaupt brauchbar? Wie verbindlich sind sie eigentlich? Verhindern sie nicht auf Schritt und Tritt die gesunde Entwicklung des Menschen? Andererseits fällt im Neuen Testament doch auf, dass Jesus eher Normen sprengt als setzt (vgl. «den Alten ist gesagt worden, ich aber sage euch . . .»). — Der Autor behandelt zunächst die Überwindung der (pharisäischen) Gesetzlichkeit, dann die eigentliche Erfüllung des atl. Gesetzes, und schliesslich die dialektische Spannung, die zwischen der Haltung der Liebe (Gottes- und Nächstenliebe als Grundnorm der Ethik Jesu) und den äusseren Erfordernissen besteht. Der ntl. Mensch kann nicht mehr hinter Geboten und Verboten in Deckung gehen, sondern er muss in seinem moralischen Verhalten das Doppelgebot offen ins Spiel bringen. Wie das geschehen kann, ist Thema dieses Bändchens.

P. Andreas Stadelmann

Walter Benjamin. Zwischen Marxismus und Theologie, von Henning Günther. Walter-Verlag, Olten und Freiburg i. Br. 1974. 188 Seiten. Fr. 19.—.

Walter Benjamin (1892—1940) wirkte als vielseitiger Schriftsteller und philosophischer Essayist, daneben war er auch als Literatur- und Zeitkritiker tätig. Sein Gedankengut ist in den vergangenen Jahren immer mehr in das Spannungsfeld der Diskussion Theologie/Marxismus geraten. Beide Seiten versuchen, ihn für ihre Sache in Anspruch zu nehmen. Das Verdienst des Autors der vorliegenden Untersuchung ist es, Walter Benjamin, der jüdischer Abstammung ist, nicht schon als den Mann dieser oder jener Seite vorzustellen, sondern zunächst einmal sorgfältig sein Denken aufzuzeigen. Aufschlussreich sind die Darlegungen über sein Verhältnis zur Theologie (S. 21—44) und über seine theologischen Motive (S. 45—90). Damit ist ein wichtiger Diskussionsbeitrag grundsätzlicher Natur geleistet. Wer sich kritisch mit den Grundanliegen ge-

genwärtiger Weltanschauungen auseinandersetzt, findet in diesem Buch interessante Anregungen. P. Ambros Odermatt

Begegnung mit dem Herrn. Texte zum Gottesdienst für Christen dieser Zeit, von Marietheres Glutz-Walter. Einführung von Dr. Walter von Arx, Leiter des Liturgischen Instituts, Zürich. Nachwort von Dr. P. Vinzenz Stebler OSB, Mariastein. Walter-Verlag, Olten und Freiburg i. Br. 1975. 120 Seiten. Fr. 17.50.

An Angeboten von Modellen und Handreichungen zur Gottesdienstgestaltung fehlt es heute nicht. Die vorliegenden «Texte zum Gottesdienst für Christen dieser Zeit» heben sich jedoch in verschiedener Hinsicht vorteilhaft von Veröffentlichungen ähnlicher Art ab. Eine Mutter hat diese Gebete zunächst für ihre Kinder geschrieben. Alle Worte sind getragen von mitfühlender Sorge und von grossem Verständnis für die Schwierigkeiten in unserer Zeit. Diese innere Kraft drückt sich in der Schönheit einer lebendigen, spontanen Sprache aus, ist doch die Verfasserin auch schriftstellerisch tätig. Kunstvoll, nicht gekünstelt, wirken die Gebetstexte der zwölf thematisch gegliederten Gottesdienste. Am Anfang steht jeweils eine Meditation für den Priester, die in knappen, aber treffend gewählten Worten das gottesdienstliche Thema in seiner ganzen Vielfalt bereits zum Klingen bringt. Die Sprache des Herzens spricht zum Herzen des Lesers und Hörers. Ohne Zweifel eine sehr wertvolle Hilfe zur Verlebendigung und Vertiefung des Gottesdienstes.

P. Ambros Odermatt

Die Synode zum Thema . . . Liebe — Sexualität — Ehe, von Hildegard Camenzind-Weber. Benziger Verlag, Zürich, Einsiedeln, Köln 1975. 216 Seiten.

Die Synode zum Thema . . . Frieden, Entwicklung, Mission, von Walter Heim. Benziger Verlag, Zürich, Einsiedeln, Köln 1975. 144 Seiten.

Die beiden Taschenbücher sind die ersten Veröffentlichungen einer neuen Reihe unter dem Titel «Die Synode zum Thema . . .». In dieser Reihe fassen Fachleute die Ergebnisse der drei deutschschweizerischen Diözesansynoden Basel, Chur und St. Gallen zusammen; kurz berührt werden auch die Ergebnisse der Synoden im Welschland und Tessin. Die beiden Bändchen enthalten nicht den vollständigen Text der diözesan verabschiedeten Synodendokumente 6 und 10. Es wird eine Auswahl geboten, wobei auf Hintergründe und grössere Zusammenhänge hingewiesen wird. Dem Kommentar sind auch Literaturangaben beigelegt. Diese Taschenbücher dispensieren nicht von der Lektüre der vollständigen Synodendokumente; sie leisten aber einen bedeutsamen Beitrag dazu, die definitiven Synodenergebnisse besser zu verstehen. Nicht immer konnte ja die vorausgegangene Diskussion in den verabschiedeten Papieren ihren vollen Niederschlag finden. Zu jedem Taschenbuch gibt die KAGEB, Hirschengraben 13, 6002 Luzern, eine Arbeitshilfe für die Erwachsenenbildung heraus.

P. Ambros Odermatt